

Predigt am Epiphaniastfest in Crailsheim (06.01.2026)

Matthäus 2, 1-12

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.
(Jesaja 60,3)

Einleitung

Wir feiern heute das Epiphaniastfest, das Fest der Erscheinung. Wir feiern heute, dass Jesus Christus nicht nur den Juden sondern auch den Heiden als Heiland erschienen ist. Und das ist geschehen nach Weissagung, die dem Volk Israel [etwa 700 Jahre zuvor] gegeben wurde und die wir eben gehört haben:

„Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.“
Und deshalb heißt es auch in dem alten Choral:

*Nicht nur den Juden bloß allein,
die sein's Geblüts und Stamme sein,
sondern auch allen Heiden
ist aufgericht't
dies ewig Licht,
erleuchtet sie mit Freuden.*

Heute feiern wir also das Fest der Heiden. Und so wollen wir aus dem heutigen Evangelium sehen, wie die ersten Heiden im Glauben zu dem neugeborenen Heiland gekommen sind.

Wie die ersten Heiden im Glauben zu dem neugeborenen Heiland gekommen sind

- 1 Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, [und nachdem Maria und Joseph von ihrer Reise nach Jerusalem, wo sie die Reinigung Marias nach dem Gesetz des Mose vollzogen hatten, zurückgekehrt waren,] siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland, [also dem Orient, wahrscheinlich aus Babylon] nach Jerusalem und sprachen:**
- 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.**

In Babylon gab es seit alten Zeiten einen Orden der Weisen, die sich auch mit der Sternkunde, also der Astronomie, beschäftigten. Der Prophet Daniel war einst der Oberste dieses Ordens gewesen. Das Buch dieses Propheten, das wir ja in unserer Bibel haben, [ist demnach mit höchster Wahrscheinlichkeit auch] diesem Orden bekannt gewesen. Ja, die Juden waren ja einst in Babylon, in der Gefangenschaft gewesen, und viele Juden waren auch dort zurückgeblieben. Auf diese Weise hatten also die Weisen mit Sicherheit von der Hoffnung Israels gehört, von dem erwarteten Messias, [dem Christus], dem Sohn Davids, dem großen und einzigen [wahr]en König der Juden, dem Heiland der Welt. Und jetzt, jetzt, da die Zeit der Erfüllung anbrach, jetzt hatten sie einen wunderbaren Stern am Himmel gesehen, und Gott gab ihnen den Gedanken ins Herz:

„Dieser Stern bedeutet, dass der Messias, der Sohn Davids, der König der Juden, der Heiland der Welt geboren ist.“

Und so machten sich etliche unter ihnen auf und kamen nach Jerusalem und fragten:

Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.

[Diese Frage bezeugte] ihren rechten Glauben an Jesus Christus, den Gott in ihnen gewirkt hatte und der sie selig machte. Ja, diese Heiden kamen im Glauben [nach Jerusalem].

In Jerusalem herrschte aber zu dieser Zeit der König Herodes, ein gottloser Mensch. Als der die Frage der Weisen hörte, erschrak er, denn er fürchtete, dass es nun mit seiner Herrschaft aus sein werde. Aber wie heißt es so schön in Luthers Epiphaniaslied?

*Was fürcht'st du, Feind Herodes sehr,
dass uns gebor'n kommt Christ, der Herr?
Er sucht kein sterblich Königreich,
der zu uns bringt sein Himmelreich. (ELKG „alt“ 423, 1)*

3 Und mit Herodes erschrak [aus demselben Grund] ganz Jerusalem

4 und er ließ zusammenkommen alle Hohepriester, [also die Vorsteher der Priesterklassen] und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus, [der Messias,] geboren werden sollte.

Er verstand nämlich sehr genau, was die Weisen [aus dem Morgenland] meinten. [Er wusste, dass dies geweissagt worden war.]

5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten:

6 »Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

Ja, auch die Schriftgelehrten verstanden diese Worte der Schrift nur zu gut. Sie wussten, dass es in Bethlehem geschehen würde.

7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre,

8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forscht fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete.

Der grausame Heuchler hatte aber ganz andere Absichten: Er wollte das Kindlein töten. Und so kam es, dass die Weisen in Jerusalem keinen Jubel fanden über die Geburt des Heilandes. Sie fanden aber eine andere Sache, nämlich das Wort der Weissagung. Und an dieses Wort klammerten sie sich und zogen hin nach Bethlehem.

9 Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.

10 Als sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut

11 und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter.

Was fanden sie? Sie fanden ein armes Kindlein auf dem Schoß einer armen Frau. Aber im Glauben an das Wort, an das Wort Gottes, an das Wort der Weissagung, das sie in Babylonien und nun erneut in Jerusalem gehört hatten, erkannten sie, dass dieses Kind der Messias, der Sohn Davids, der große und einzige [wahr]e König der Juden, der Heiland der Welt, ihr Heiland sei.

11 Und sie fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

12 Und Gott befahl ihnen im Traum, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren; und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

[Ja, sie zogen heim] als gläubige und selige Christen, die den Heiland gefunden hatten, [wie es auch in der zweiten Strophe Luthers heißt]:

*Dem Stern die Weisen folgen nach,
solch Licht zum rechten Licht sie bracht.
Sie zeigen mit den Gaben drei,
dies Kind Gott, Mensch und König sei. (ELKG „alt“ 423, 2)*

So sind die ersten Heiden im Glauben zu dem neugeborenen Heiland gekommen. So wurde die Israel gegebene Verheißung erfüllt:

„Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.“

Schluss

Seit dieser Geschichte sind [20] Jahrhunderte verflossen. Das Volk Israel hat seinen Zweck erfüllt, es hat aufgehört die Kirche Gottes zu sein und ist in seiner großen Masse um seines Unglaubens willen verworfen. Nur als ein Zeichen der Gotteswahrheit wandelt es noch, so dass alle es sehen, zerstreut unter den Völkern, [auch wenn seit 1948 wieder ein Staat mit dem Namen Israel auf dem Boden des Heiligen Landes ausgerufen wurde]. Das Evangelium hat sich [aber] zu den Heiden gewandt. Wir Christen, die wir von den Heiden abstammen, sind jetzt die Kirche, das Israel Gottes. Wir haben jetzt das Licht, das Jesus Christus ist. Sein Glanz ist über uns aufgegangen. Aber es gibt noch viele Millionen von Heiden, die in Finsternis und Dunkel wandeln. Wir sollen uns aufmachen und diesen Heiden das Licht bringen, das wir haben, unser Licht, also den über uns aufgegangenen Glanz. [Aber genauso sollen wir auch den Juden Jesus Christus, das Licht der Welt, bringen. Dass auch sie IHN als ihren Herrn erkennen. Das ist Gottes Wille und Befehl, nämlich, „dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Timotheus 2, 4) Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Predigt Carl Manthey-Zorns über Matthäus 2, 1-12 (1910-1911) Kleine Hauspostille 30-32, sprachlich angepasst und ergänzt von Noah Müller)